

Sohrauer Stadtblatt



Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-Os.) und Umgehend.

Verkauf:
Jahrespreis: 120 Mark.
Einzelhefte: 1 Mark.
Bei allen Postämtern 0,75 Mark.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
F. Hunkob, Stadtschreiber, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: **Paul Hunkob.**

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile 10 Gr.
Zusätzliche Anzeigen bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 5

Donnerstag, 2. Febr.

Sonntag, den 5. Februar 1938.

Gründet 1879

60. Jahrgang.

Eine Milliarde Zloty für 1938.

Warschau, 31. Januar. Im Haushaltsausschuss des Sejm wurde am Sonntagabend des Jahreswechsels 1937/38 der Haushaltsentwurf für das Rechnungsjahr 1938/39 entwickelt. Das geschätzte Einkommen der Reichsregierung wird auf 124 Millionen Zloty aus Haushaltsmitteln für den Haushaltsplan des Jahres 1938 geschätzt.

Finanzminister Rakowski legte zunächst eine Berechnung vor, wonach die Haushaltsmittel für das zu Ende gehende Budgetjahr zu fast 100 Prozent durchgebracht werden. Der Betrag von 800 Millionen Zloty, der im Kalenderjahr 1937 für den Haushaltsplan aus öffentlichen Mitteln aufgebracht wurde, ist für das Rechnungsjahr 1938 eine erhöhte Summe von rund einer Milliarde Zloty für dieselben Zwecke gegenüber. Davon im letzten Jahr rund 20 Prozent des Haushaltsmittels aus ausländischen Krediten und 80 Prozent aus eigenen Mitteln Polens aufgebracht, so werden in diesem Jahr nur noch 10 Prozent aus ausländischen Krediten und Krediten zur Verfügung stehen, so daß 90 Prozent vom Staat, vom Arbeitsfonds, von den öffentlichen rechtlichen Unternehmen, von den öffentlichen Unternehmen usw., von den öffentlichen Unternehmen usw., von den Gemeinden zu beschaffen seien. Dabei werden selbstverständlich alle Ressourcen der Reichsverwaltung, aber auch neue Schulden, öffentliche Aufwendungen für landwirtschaftliche Modernisierung, für gemeinnützigen Wohnungsbau usw. mitgerechnet. Der Finanzminister hofft, daß dieser Kapitalmangel durch die Konjunktur weiter zu fördern und den Arbeitsmarkt zu beleben.

Für Oberkategorien von Bedeutung ist u. a. eine geplante größere Erweiterung an der Linie Warschau—Lemberg—Kiew.

Hundschau.

Der Haushalt des Reichsministeriums vor dem Sejmabschluss.

Warschau, 31. Januar. Der Haushaltsausschuss des Sejm behandelte am Freitag den Etat des Reichsministeriums. Hierbei erklärte Reichsminister Raspiński, der Arbeitsdienst könne leider nicht so weit ausgedehnt werden, und zwar aus finanziellen Rücksichten. Dem Abgeordneten Grawitz antwortete der Minister, daß Polen sowohl im Frieden als im Krieg nicht auf die Soldaten der nationalen Minderheiten verzichte. Er habe nicht die geringsten Zweifel daran, daß die Soldatenpflichtigen durch die Angehörigen der Minderheiten genau erfüllt werden. Er glaube daran, es zuehnen darauf.

Nach Verhandlung des Militär-Etats beriet der Haushalts-Ausschuss die Staatsschulden. Der Gesamtschuldendienst beträgt 223 Millionen Zloty. Der größte Teil davon dient der inneren Verschuldung.

Vor dem ungarischen Besuch in Polen.

Warschau, 1. Februar. Die Vorbereitungen für den Empfang des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy, der Ende diese Woche in Krakau eintrifft und insgesamt fünf Tage verbleiben wird, sind bereits in vollem Gange.

Zur Begrüßung des befreundeten Regenten werden sich mit dem Staatspräsidenten Professor Moscicki auch Marschall Rydz-Śmigły und das gesamte Kabinett nach Krakau begeben, während der Reichsverweser ihm die an die Spitze entgegenfährt. Die Generalstaten in Krakau, dessen historische Stätten eine Reihe von ge-

misamen polnisch-ungarischen Erinnerungen bergen, werden reich ausgeschmückt werden. So ist u. a. eine Begrüßung des Reichsverwesers durch die Stadtbevölkerung in dem allertümlichen Krakauer Altstadtkern am Eingang zur Krakauer Altstadt mit Brot und Salz vorgesehen. Staatspräsident Moscicki und Marschall Rydz-Śmigły werden dann an der Spitze sein, die zu Ehren des hohen ungarischen Gastes im Krakauer Park veranstaltet wird, während Außenminister Beck polnische Botschaftungen mit dem ungarischen Außenminister von Ranga durchzuführen wird, der sein Staatshauptstadt begleitet. Auf der Rückfahrt ist ein kurzer Aufenthalt in Warschau vorgesehen.

Dem ersten offiziellen Staatsbesuch des Reichsverwesers von Horthy beim polnischen Staatspräsidenten folgt die ungarische Delegation mit großer Freude und Spannung entgegen. Die Mitglieder der Delegation sind: Außenminister Beck, Sprecher des Reichstages, Uj-Radványi gegenüber die Hoffnungen, daß der Besuch des ungarischen Staatschefs erfolgreich zur Festigung des Friedens im Donauraum beitragen und das polnisch-ungarische Zusammenwirken weiter vertiefen möge.

General Dalnegi Gast in Warschau.

Warschau, 1. Februar. Montag kam auf Einladung des Generals Kochan-Jamorski Polajewski Dalnegi in Begleitung seines Adjutanten, Hauptmann Wicher, nach Warschau. General Dalnegi ist von Warschau zur Jagd in die Kasimierz-Gärten gefahren.

Weiter hat Reichsminister Ulrich eine Gruppe höherer deutscher Beamten des Reichsvorkriegsministeriums, sowie neun Direktoren der Reichsbahn mit Staatssekretär Kleemann an der Spitze nach Warschau eingeladen. Die deutsche Gäste wollen den Stand der polnischen Eisenbahnen, den Ausbau des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes und die technischen Einrichtungen der polnischen Bahnen kennenlernen. Sie werden Kiewka, Zeglewo, Koblak, Kalopass, Krakau und Weiczka besichtigen.

Das Polnische Ballett in Berlin gefestert.

Berlin, 31. Januar. Die Gastspiele des Polnischen Balletts durch eine Reihe deutscher Städte begann am Donnerstag mit einer Vorstellung im Deutschen Opernhaus in Berlin, deren Erfolg von 10000 RM, das unter der Generaldirektion von Dr. Arnold Schyman stehende polnische Ballett in größtmöglicher Weise dem Reich das deutsche Volk zur Verfügung stellt. Reichsminister Dr. Goebbels hat von diesem 10000 RM, dem polnischen Volkshelfer, Generaldirektor, 5000 RM für die polnische Kolonien in Berlin übergeben.

Die kulturpolitische Bedeutung dieses Besuchs polnischer Künstler im Rahmen des kulturellen Austausches zwischen Deutschland und Polen spiegelt sich wider in dem folgenden Bild, das das Deutsche Opernhaus am ersten Abend des dreitägigen Gastspiels bot.

In der Mittellage hatten mit dem belien Schirmherrn der Veranstaltung, dem polnischen Volkshelfer J. Rypka und Reichsminister Dr. Goebbels, Platz genommen: Reichsstaatsminister Freiherr von Helldorf, Reichsministerialrat Funk und Staatssekretär Hanke. Weiter sah man im ersten Rang Reichsminister Dr. Dietrich, die Reichsminister Dr. Doeringer und Dr. Lammer sowie Reichsministerialrat Staatssekretär Hietz und viele hohe Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Staatsbehörden. Das Diplomatische Corps war mit zahlreichen Missionarischen oder ihren Vertretern fast vollständig erschienen. Ein glanzvolles gesellschaftliches Bild bot auch das Ballett.

Das polnische Ballett hat am ersten Abend als Beispiel tüchtigster Verwertung volkstümlicher und sogenannter Volksausdrücke aus dem Bereich des polnischen Volks- und Brauchtums die Balletts „Kraut und Rind“ und „Die Erde ruht“. Demnach zeigte das Ballett „Apoll und das Mädchen“, ein antikes Motiv in volkstümlicher Abwandlung durch die Jahrhunderte bis zur Gegenwart. Ähnliche Kunstwerke waren choreographisch entworfen und inszeniert von Bronislaw Nijmska.

Die aus 40 Damen und Herren bestehende Tanzgruppe, ihre künstlerische Leiterin und der aus Deutschen Opernhausorchestra dirigierende Kapellmeister M. Mirowski wurden zum Schluß lange gefeiert. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Rypka und die Generalintendanten des Deutschen Opernhauses ließen den Künstlern prächtige Blumenbouquets auf der Bühne überreichen.

Sechs Monate Haft

wegen Verleumdung des Obersten Beck.

Warschau, 31. Januar. Der frühere sozialistische Abgeordnete Dubelski, der Führer der sozialistischen Arbeiterjugend, wurde vom Bezirksgericht in Warschau wegen Verleumdung des Außenministers Beck und Verleumdung des jetzigen Sejm in einer öffentlichen Versammlung zu sechs Monaten Haft und 500 Zloty Geldstrafe verurteilt. Ein Strafauflauf wurde im Hinblick auf seine Verurteilung (Dubelski gehörte zu den vorerklärten Oppositionsführern im sogenannten Reichs-Tage) und auf seine politische Erfahrung und Urteilskraft, die militärischen Umstände ausgeschlossen, abgelehnt.

Die Grenzschutzstellen im Reich.

Berlin, 1. Februar. Das Dritte Reich hat den 5. Jahrestag der Machtübernahme durch Adolf Hitler als ein Fest des Volkes begangen. Die Reichshauptstadt stand vom großen Weiden in den Morgenstunden, angefüllt durch die 600000 Soldaten der Reichswehr, bis zum Festtag in der Nacht und bis zur Erhebung der Fahnen am 30. Januar 1933 gefallenen Toten der Berliner Bewegung im Zeichen der Felle.

Vom 30. Januar 1933 bis 1938 hat sich, darüber gibt es keinen Zweifel, mag der Betrachter polnisch sehen wie er will, im Deutschen Reich eine Welt gewandelt.

Zwei ganz große Leistungen des neuen Reiches kann niemand leugnen oder in ihrer Bedeutung herabmindern: Auch außer die Erinnerung der Weltfreiheit, des Gedächtnisses eines jeden weltlichen Staats und die Schaffung des Reiches, nach innen die, man kann heute sagen völlige Befestigung der Arbeitskraft. Die Erringung der Weltfreiheit ging Hand in Hand mit der Sicherung der Selbstbestimmung und Würde der Nation auf außenpolitischem Gebiete. Die anfängliche Forderung des Dritten Reiches wurde überall nicht nur gelodert sondern durch ein neues weltreiches System der politischen und gesellschaftlichen Zusammenarbeit mit anderen Großmächten überwunden. Zu dem Grundgedanken der neuen Außenpolitik gehört, neben der Zurückdrängung der Weltmacht des Bolschewismus, die Sicherung und Aufwertung des deutschen Lebensraumes auf friedlichem Wege. Mit dem System von Versicherungen, die dann noch nicht gehalten werden konnten, wurde gebrochen. Die Gleichberechtigung wurde in der Befestigung schmerzlicher Bestimmungen des Versailles-Vertrages erreicht, auch als Aufgabe für die Zukunft, z. B. in der Kolonialfrage, ausgeführt.

Nach nie hat eine Regierung in einer so kurzen Zeit eine völlige revolutionäre Wandlung und gleichzeitig so gewaltige Aufbauarbeiten erreicht. Das ist die unheilvolle Stimmung

des deutschen Volkes an der Schwelle des 6. Jahres im neuen Reich.

Der Führer gratuliert seinem Außenminister.

Berlin, 2. Februar. Der Führer und Reichskanzler erschien in den Mittagsstunden des Mittwochs im Hause des Reichspräsidenten, um seinem Außenminister, Freiherrn von Neurath, zum 65. Geburtstag und 40. Dienstjubiläum seine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

1950: Ein neues Berlin.

Berlin, 1. Februar. Am 30. Januar 1957 hat Adolf Hitler in seiner großen Rede, die einen Rückblick auf die Arbeiten der ersten vier Jahre des Dritten Reiches gab, die Umgestaltung Berlins zu einer weltlichen und wehrten Hauptstadt des Deutschen Reiches angekündigt.

Der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Professor Albert Speer, gibt jetzt eine umfassende Darstellung des Programms der Neugestaltung bekannt.

Im Jahre 1950 sollen die Hauptaufgaben die auf die Ringstraße abgeschlossen sein. Um die Bebauung der bisherigen Reichsbahngelände zu diesem Termin zu ermöglichen, muß im Jahre 1948 der Nordbahnhof dem Verkehr übergeben sein. Etwa ein halbes Jahr nach der Eröffnung des Südbahnhofs, also noch im Jahre 1945, wird die Neue Straße einseitig bis zur Charlottenburger Chaussee und andererseits bis zum südlichen Autobahnring dem Verkehr übergeben.

Da die Freistellung des jetzt bebauten Geländes längere Zeit beansprucht wird, beginnt die Errichtung der neuen neuen Großbauten erst im Jahre 1939, wobei bereits heute feststeht, daß die Hochhausstadt im Jahre 1945 fertiggestellt sein muß. Bis zum Jahre 1946 sollen auch die Nordbauten an der Großen Straße vom Ringstrassen bis zum Reichsbahngelände beendet sein.

Ebenso wichtig wie der Bau der Großen Straße ist der Wohnungsbau für die Reichshauptstadt. Noch in diesem Jahre wird mit dem Bau von 15000 zusätzlichen Wohnungen begonnen, und die diese Zahlen in einigen Jahren auf 20000 jährlich erhöht werden sollen, ist es nötig, frühzeitig Wohnbaugelände zur Verfügung zu stellen, die heute noch unerschlossen in der Nähe des Stadtzentrums liegen.

Verwand Rosemeyer tödlich verunglückt.

Berlin, 31. Januar. Am Freitag durchlief alle deutschen Gasse die traurige Kunde — und der Ansehenspunkt lag sie auf dem Wollen des Reiches — daß Deutschlands größter und erfolgreichster Autorennfahrer, Bernd Rosemeyer, bei dem Versuchsfahrten in Frankfurt a. M. im 490 Cidm.-Tempo auf seinem neuen Mercedes tödlich zum Sturz kam.

Das Unglück hat in allen Sportkreisen der Welt größte Teilnahme hervorgerufen. Der Führer und Reichskanzler hat der jungen Witwe des Rennfahrers, Frau Rosemeyer-Waldhorn, der bekannten Flugzeugs, sein herzlichstes Beileid übermitteln. Die Leiche des im hundertsten Alter von 27 Jahren verunglückten Rennfahrers wurde in den Nachmittagsstunden des Freitag im Hause der SS in Frankfurt a. Main aufgebahrt und am Samstag nach Berlin überführt. Die Beisetzungsfeier am Dienstag auf dem Dahlemer Friedhof in Berlin.

Bernd Rosemeyer ist seinem eigenen Freund und Wagenführer Herr von Dalkus nachgefolgt. Zwei schwere Verletzungen erlitten der deutsche Autosport und die Auto-Liason innerhalb eines halben Jahres.

Geburt einer Thronfolgerin in Holland.

Amsterdam, 1. Februar. Dem holländischen Volk, das seit Wochen mit Spannung dem fremdlichen Ereignis im Königschauspiel entgegen sah, wurde am Montag die glückliche Geburt einer Prinzessin verkündet. Der Jubel in Amsterdam und in den anderen Städten Hollands ist unbeschreiblich. Wie am Schluß des Briefes vermeldet, ist der Gesundheitszustand der Kronprinzessin Juliana und der neugeborenen Prinzessin gut. Durch königlichen Erlaß ist außerdem der Geburtstag der Prinzessin eine Annahme für Herz und Flotte verkündet worden, die sämtliche Dienstleistungen umfaßt.

Die Freude über die glückliche Geburt der Prinzessin ist groß, denn man erinnert sich heute daran, daß Holland während der Regierungsverzeit der jetzigen Königin, die in diesem Herbst ihr 40jähriges Regierungsjubiläum begeht, und während der vorhergehenden Regierungsverzeit der Königin Mutter Emma, einer geborenen Prinzessin von Walden-Pemont, das Land ohne in vieler Hinsicht glücklichen Zeitabchnitt durchlebte durfte. Daher sind die Franzen-

gestalten des Königschauspiel vollstänlich. Das gilt besonders hinsichtlich der jungen Mutter. Die feierliche Eröffnung der heute geborenen Prinzessin, die entsprechend einer künftigen Verheiratung des Königschauspiel: Prinzessin von Oranien-Nassau, Prinzessin zur Lippe-Biesterfeld führen wird und die heute nach ihrer Mutter die nächste Thronerbin ist, würde sich ändern, falls die Kronprinzessin in Zukunft einen Sohn das Leben schenken sollte, da nach unüberwindlicher Verfassung in der Thronfolge die männlichen Angehörigen des Königschauspiel den Vorrang genießen.

Durchbruch der nationalen Eisdarmee.

Salamanca, 31. Januar. Die im Ebroischen Spanien operierende nationalspanische Eisdarmee erlangt am Sonntag, wie der nationale Heresbericht meldet, einen bedeutenden Erfolg. So gelang ihr, im Abschnitt Oranjo de Torrohermosa (Provinz Badajoz) zunächst zahlreiche Gebirgszüge (Madruga, Omevada, Rejano-Sabiego) zu besetzen und sodann im Abwehrkampf, freitragenden Vorstoß die feindliche Front bei Oranjo de los Ynganillos zu durchbrechen, wobei ihr zahlreiche Waffen und Hunderte von Gefangenen in die Hände fielen. Auch die Divisionen von Santa Barbara wurden von den nationalen Truppen besetzt.

Neue Regierung in Spanien.

Salamanca, 1. Februar. Durch Erlaß vom 30. Januar hat General Franco den „Nationalen Staatenschein“ ausgesetzt und die Bildung einer normalen Regierung verfügt.

Englischer Dampfer versenkt.

London, 2. Februar. Am Spätnachmittag des 31. Januar wurde, wie der britische Marineminister im Unterhaus mitteilte, der englische Dampfer „Cubynhol“ 16 Meilen südlich von Cap Finis durch ein Torpedo versenkt. 10 Mann der Besatzung, so erklärte der Minister, seien ertrunken, vier Überlebende hätten Cartagena erreicht. Die Stelle der Versenkung des Schiffes liegt 20 Meilen von der Route entfernt, die im Abkommen von Neuen empfohlen worden ist. Er nahm an, daß das gesamte Haus ihm zustimme, wenn er diesen Vorschlag der Ratifizierung vorstellt.

Im anschließenden Reden wird darauf hingewiesen, daß es sich um den ersten Angriff auf ein englisches Schiff durch ein U-Boot nach Abschluß des Abkommens von Neuen handele. Die Regierung erwäge, was für Maßnahmen nunmehr ergriffen werden sollen. Die Regierung sehe die Angelegenheit als sehr ernst an.

Die Renter meldet, haben vier britische Zerstörer, die auf der Höhe von Cartagena die Kontrolle ausübten, die Suche nach dem U-Boot aufgenommen.

Genfer Sorgen.

Die in der Center „Gesellschaft der Nationen“ noch zusammengefaßten Staaten sehen mit ihrer ästhetisch überhöhten und innerlich nicht sehr tragfähigen Organisation unter der Last eines doppelten Druckes. Die großen europäischen Großmächten, denen man sich vornehmlich mit der Verletzung Krieg zu geben getraut, sind eine einzige künftige Anklage gegen Genf. Und der 16 mit seinen für die neutralen Teilnehmer sehr heftigen und gefährlichen Verpflichtungen läßt die lauwere Schwäche der Center Genante deutlich erkennen. Das Aussehen des Genf, fernab von der großen Welt bringt die neutralen Staaten immer mehr in die Gefahr zum mindesten des Aufstehens einer einseitigen politischen Fiktion. Unverkäuflich hätte man wohl in Paris und London daran gedacht, eine „Politik der 16“ auch Genf gegenüber mit großer rednerischer Köpferung der hohen Ideen zu betreiben, was dem wirklichen Zustand mit Worten zu verdecken. Aber die Zeit, in der diese Methode wirksam war, scheint sich ihrem Ende zu nähern. Die Völker sind nach bitteren Erfahrungen heftiger geworden und begreifen schon, Genf und Genf sind einander zu unterscheiden. So hat man sich mit einigen Treuebestimmungen zur Idee von Genf drängt. Aus dem Chor der neutralen und kleineren Staaten ist dann eine recht deutliche Kritik am bestehenden Zustand, besonders an den untragbaren Sanktionsverpflichtungen geklärt worden. Noch ernsthafter wurde die Lage bei der Behandlung des Oskantensinnes. Da aufstehend USA keine Verlegung zeigen, einem Zwischenschritt gegen Japan sich anzuschließen, haben Genf und Welt die Flucht ergriffen vor dem Vorstoß der amerikanischen Vertreter und Ottawa-Stützpunkt, die offene Unterstützung für China verlangten. So hat sich schon im bisherigen Verlauf dieser Center Tagung bestätigt, wie Recht Italien daran tat, auf der Redebühne anzukommen und in der Wertpapiere der wirklichen Friedensgestaltung weiterzuarbeiten.

Auf zum Wohltätigkeits-Bazar

am Sonntag den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr in Broils Saal. Für angenehme Unterhaltung und gute Verpflegung zu angemessenen Preisen wird bestens gesorgt sein.

K o s a l e s.

Gebrau, den 4. Februar 1938.

§ (Stadtverordnetenversammlung) Die Stadtverordneten, die gestern zu einer Sitzung zusammentraten, hatten als Hauptpunkt über den städtischen Haushaltsvoranschlag für die Zeit vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 Beschluß zu fassen. Wir haben aber den Voranschlag bereits ausführlich in Nr. 3 unseres Blattes berichtet. Danach sind in Gewinnen und Ausgaben folgende: Im Verwaltungsbudget 213.977,61 Mark, im Etat des Wirtschaftswerts 89.000 Mark, Wasserwert 25.700 Mark, Fort 13.016 Mark und Krankenhaus 47.956 Mark, zusammen 402.674,45 Mark. Magistrat und Budgetkommission haben den Voranschlag eingehend durchberaten und wesentliche Änderungen nicht vorgenommen. Abgesehen von außerordentlichen Einnahmen für Jubiläumsgelder anstatt 15.000 Mark 60.000 Mark eingestrichen worden. Zu diesem Zweck soll eine Anleihe aufgenommen werden. Der Betrag soll hauptsächlich zum Ankauf des holländischen Grundstücks als Bismarckplatz, zur Renovierung des städtischen Schulgebäudes und zum Ausbau einer Tuberkulose-Station im ehemaligen Großhans Grundstück dienen. Nach eingehender Aussprache genehmigten die Stadtverordneten den Haushaltsvoranschlag in der oben angegebenen Höhe. Eines eingehenden Bericht über das Budget erhaltete der Bürgermeister. Bei der Aussprache wurde namentlich lebhaft Klage geführt über die Verschwendung der Jugendmarktgeldgeber und darüber, daß Fahrwerke seit einiger Zeit nicht mehr umherfahren in den Straßen halten bzw. anhalten können und dadurch der Geschäftverkehr schwer zu leiden hat. Herr Bürgermeister Wesnik erwiderte darauf, daß das Halten von Fahrwerken infolge höherer Anordnung nur auf den Straßen verboten ist, die den Anwohner von Rawow bis Wilsa berühren, nämlich ul. Dvorowa, ul. Ogrowa und ul. Strzelecka. Die Marktmarktgelder werden in Zukunft nicht verpaidet, sondern vom Magistrat eingezogen werden. — Kenntnis genommen wurde von den Kassenschaßbüchern der Kassenkassette für Dezember 1937 und Januar 1938, bezgl. von dem Jahresabrechnung der Sparrasse für 1937. Die Einnahmen der Sparrasse betragen am 31. Dezember v. J. 924.675,21 Mark, das sind 62.492,16 Mark mehr als im Vorjahre. Der Ueberschuß in Höhe von 6916 Mark wurde zu den Kosten des Renaissances des Kassenschaß verwendet. — Ein neues Statut für den Einwohner-Weidmann gelangte zur Annahme. — Der Zuschlag zur Grundsteuer für das neue Steuerjahr wurde wie bisher mit 60 Prozent zur staatlichen Grundsteuer festgesetzt, wozu der Stadt ca. 1500 Mark zugute kommen. Bezgl. wurde auch die Gebäudesteuer in derselben Höhe belassen, 3 1/2 pro Mille des geschätzten Wertes des Gebäudes. Die Gebäudesteuer bringt dem Stadtbudget ca. 18.000 Mark ein. — Die Weidmann, die bisher mit 7 1/2 Prozent von der Grundsteuer, mit 16 Prozent von der Gebäudesteuer und mit 2 Prozent Zuschlag zur Umsehsteuer erhoben wurde, verbleibt ebenfalls. Ca. 3500 Mark gehen jährlich dadurch ein. — Die Versammlung erklärte sich mit dem Ankauf eines Teiles des Schießplatzes von der Schützengilde einverstanden. Es kommen ca. 4000 Quadratmeter in Frage, die zu dem von der Wojewodschaft projektierten Schützen-Platzbedarf benötigt werden. Der von der Schützengilde geforderte Preis von 1,50 Zl. für den Quadratmeter wurde jedoch von den Stadtverordneten als zu hoch befunden und beschlossen, 1 Mark für den Quadratmeter zu zahlen. In Betracht gezogen wurde hierbei, daß das Schießhaus i. Zt. zu einem verhältnismäßig billigen Preise seitens der Stadt an die Gilde verkauft werden ist. — Eingang der Sitzung, die von 21 Stadtverordneten besucht war (am Magistratsrat hatte Herr Bürgermeister Wesnik und die Ratsherren Weigel und Pieloszowski Platz genommen), fand die Wahl statt, die infolgedessen übernahm, als zum Stadtverordneten-Wahlreiter der bisherige Stellvertreter Vorreiter, Herr Rektor Bomba gewählt wurde. Neu gewählt wurde als stellvertretender Vorreiter Stadtrat Wandert Janda und zu Schriftführern wiedergewählt die Stadtverordneten Drzybka und Tomala. — Zum Schluß der Sitzung, die sich fast 4 Stunden lang hinzog, wurden die verschiedenen städtischen Kommissionen und Deputationen neu, gewählt bzw. ergänzt.

§ (Haus Burg-Vortrag.) Der Schweizerische Schriftsteller Herr Haus Burg, der in verschiedenen Druckschriften polnisch-Oberösterreichs bereits unter großem Beifall gesprochen hat, wird auch in Sohrau einen Vortrag für Männer, und zwar besonders für Jungmänner halten. Der Vortrag findet morgen Sonnabend den 5. Februar, abends 7 1/2 Uhr im Parochial-Bereinslocale statt. Ueberall, wo Haus Burg spricht, begeistert er seine Zuhörer durch seine großartige Vortragskraft und dichterische Begabung. Hier lernt auch der einfache Mann seinen Glauben, seine Kirche und das Wesen des Christentums kennen, und der Redner erfüllt ihn mit frohem Bekanntheit. Der Vortrag ist für Jedermann frei zugänglich; besonders aber die Mitglieder des Gesellenvereins und des Bürgervereins werden gebeten, recht zahlreich daran teilzunehmen.

Ein zweiter Vortrag von Herrn Haus Burg, und zwar für Frauen, findet am Mittwoch den 9. Februar, nachmittags 1/2 Uhr, ebenfalls im Parochiallocale statt.

§ (Schulungs-Kursus.) Im hiesigen Schulschulungs-Kursus, der in den Jugendgruppen des katholischen Deutschen Frauenbundes statt. Der Schweizerische Schriftsteller Herr Haus Burg hält hierbei Vorträge. Am dem Kursus nehmen ca. 50 Vertreterinnen der Jugendgruppen aus verschiedenen Druckschriften teil.

§ (Die Schängengilde.) Hielt am vergangenen Sonnabend eine General-Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Franz Mikolajec, geleitet wurde. Nach Eröffnung des Jahres- und des Kassenerichts wurde dem Vorstande Entlassung erteilt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Gilde (gegr. 1776) z. Bt. 60 Mitglieder zählt. Für den Vorstand, der nur alle 3 Jahre neu gewählt wird, fand eine Ergänzungswahl statt, bei der als Schriftführer Herr Kaufmann Thomas hervorging. Die Versammlung beschloß einstimmig, Herrn Bürgermeister Vesnik zum Schängens-Inspektor zu ernennen. Das Schängens am 3. Mai und das Pfingst-Richtfesten wird wie üblich so auch in diesem Jahre stattfinden. — Von der Abhaltung eines Festes, welches während des Abends genommen. Jedoch wird zum Festestabend ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder mit ihren Angehörigen im Vereinslokale stattfinden. — Die Versammlung beschloß, einen Teil des Schängensgartens (ca. 4000 [m]) der Stadt zum Preise von 1,50 Pfl. [m] zu verkaufen.

§ (Neuer Tierarzt.) Der Kreislandtschuh hat mit dem 1. Februar einen Teil der hiesigen Schlagschule- und Fischschule zum Tierarzt Dr. Kulpeck aus Wroclaw abgetragen, der insbesondere auch hier abgerichtet ist.

§ (Herrn Rocca Kaufmann +.) Am 17. Januar d. J. verstarb der frühere Pfarrer von Rohrau, Herr Ehrenprebiter Maximilian Rocca, eine in unserer Stadt bei der alten Bürgerstadt bekannte und beliebte Persönlichkeit. Herr Rocca war gebürtig aus Hyndau (1. Mai 1870), besuchte Volksschule und Gymnasium in Königshütte und bestand dort 1894 das Abiturientenexamen. Nach vollendetem Studium in Breslau wurde er am 11. Juni 1898 zum Priester geweiht und feierte, gemeinsam mit Herrn Erzpriester Pejska-Hindenburg, in Sohrau seine Priester. Sein Vater war hier lange Jahre hindurch Gefangen-Kaplan. Der Verstorbene war zunächst Kaplan bei St. Barbara in Königshütte, 1902-1903 in Berlin (St. Pius) und in Frankfurt a. O. 1903-1906. Darauf übernahm er die Pfarrei Rohrau Kreis Kremsburg, die er an 30 Jahre verwaltete. 1932 wurde Herr Rocca zum Ehrenprebiter ernannt. 1936 in den Ruhestand getreten, lebte er zunächst in Neife, kehrte dann aber nach Rohrau in seine frühere Pfarrei zurück. R. i. p.

§ (Neuegütersteuerung der Fahräder.) Der Magistrat fordert zum Anstufung der Fahrädersteuerung für die Jahre 1938/39 und zur Registrierung auf. Die Nummernschilder werden im Magistratsbüro Zimmer 8 täglich von 8-12 Uhr zum Preise von 4 Hlotz ausgegeben. Mit Ende Januar d. J. haben die bisherigen Eigentümer ihre Schilder verloren. Bei der Neuegütersteuerung ist die Fahrkarte und Nummer der Fahräder anzugeben.

* („Tag der Auslandspolen.“) In ganz Polen wurde der „Tag der Auslandspolen“ begangen. In Wroclaw und Wroclaw-Veranstaltungen aller Art wurde zur Unterstützung des polnischen Schulwesens außerhalb der Staatsgrenzen angestrebt. In Wroclaw sprach u. a. Staatssekretär Wlascik als Vorsitzender des Auslandskongresses. Er berichtete, daß 60 v. D. der polnischen Kinder im Ausland noch keinen Unterricht in der Muttersprache hätten, und verlangte, daß Polen diesen Zustand durch materielle Beiträge überwinden sollte.

* (Der Fürst von Pleß +.) Aus Paris kommt die Nachricht, daß dort am 31. Januar Hans Heinrich XV., Fürst von Pleß, Reichsgraf von Hochberg und Freiberger zu Pleß, nach langem Leiden am 28. April 1861 in Pleß als Sohn des 2. Fürsten Hans Heinrich XI. und der Sophie Marie von Pleß geboren, hat also ein Alter von fast 77 Jahren erreicht. Er war deutscher Legationsrat a. D. im alten Herzogtum und folgte seinem 1907 gestorbenen Vater zu dessen Fideikommiss. — Der Fürst war in erster Ehe mit Frau Dolly Mary Therese, geborene Gornowick-Wick aus dem Hause der Grafen Delamare verheiratet. Nach der Scheidung vermählte er sich 1925 mit Clotilde, geborene de Sibow Gaudans. Aus der ersten Ehe kommen drei Söhne: Prinz Hans Heinrich XVII., Alexander Graf Hochberg und Graf Bolko, der im Jahre 1936 gestorben ist. — Nach dem Ubergang der Staatsobhut wurde der Fürst als geborener Besitzer polnischer Staatsbürger. Er besaß die gewöhnlichen Herrschaften Pleß und Fürstentum bei Waldenburg mit einem Grundbesitz von mehr als 50000 Hektar. Gerade die Kohlebesitzungen im oberösterreichischen Bezirk des Fürsten waren noch wenig erschlossen und bieten auch für die Zukunft reiche Ausbeuteabgablichkeiten. Er starb 1933 reicher als er geboren wurde. Er hinterließ ein Vermögen von 100000 Reichsmark. Er hinterließ 1934 unter Zwangsverwaltung. 1925 waren auf dem oberösterreichischen Grundbesitz des Fürsten nicht weniger als 10000 Bergleute beschäftigt. 1931 beschloß der Fürst auf seinen sämtlichen Besitzungen in Oberösterreich 800 Arbeiter und Arbeiterinnen sowie 7000 Arbeiter. — Nach den letzten Nachrichten ist die Besetzung des Fürsten in Pleß am Montag, den 7. Februar, festgelegt. Der Saal mit der Reichlichen Halle wird für Sonntag in Pleß erwartet. Dann soll der Saal in einem Saal des Schlosses in Pleß aufgeführt werden. Als letzte Anwesenheit des Fürsten ist dem Vernehmen nach ein Platz im Hofplatz neben dem Grabe seines Sohnes Graf Bolko anzusehen, der im Jahre 1936 gestorben ist. Im Zusammenhang mit der Beerdigung soll in Pleß ein Familienrat der Angehörigen des Fürstentums abgehalten werden. In der Besetzung werden folgende Aristokraten aus Deutschland, Frankreich und England erwartet.

* (Stanzvolle Ferkonführung des Preussischen Staatsschauspiels in Katowice.) Am Montagabend gaberte das Preussische Staatsschauspiel, wie angekündigt, im Stadttheater in Katowice. Das Ensemble gab auch hier mit großem Erfolg Besten Schauspiel „Emilia Galotti“ unter der Leitung von Generalintendant Staatsrat Gustav Grünberg. Der Katowitzer Aufführung kam eine ganz besondere Bedeutung zu, galt doch das ehemalige Auftritten des Preussischen Staatsschauspiels in Polen vorwiegend der Förderung des deutsch-polnischen Kulturverständnisses, dem auch die zu gleicher Zeit stattfindende Deutschlandreise des polnischen Nationaltheaters aus Warschau dient. Die kulturpolitische Bedeutung der Katowitzer Aufführung fand ihren schönsten Ausdruck in dem feierlichen Bild, das das Stadttheater an diesem Abend bot. Im ersten Rang hatten der deutsche Botschafter in Warschau, von Wolke, mit dem Schwager der Veranstaltung, dem deutschen Generalkonsul in Katowice Dr. Noebel, sowie Staatssekretär Dr. Freidler, der am Vorabend der Feier der reichsdeutschen Kolonie in Oberösterreich anlässlich des fünften Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution gehalten hatte, Platz genommen. Von offizieller polnischer Seite waren erschienen in Vertretung des hiesigen Polizeibeamten Dr. Grunski der Polizeikommandant Walschmann, Stenograph Dr. Gressl, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Freidl, Generalkonsul Dr. Cabanel sowie Vertreter der Katowitzer Stadtverwaltung. Ferner sah man das gesamte ausländische Konsularkorps, den Landesrätenleiter der P. O. D. A. P. für Polen, Bg. Bürgam, Warschau, mit dem Vertreter der reichsdeutschen Kolonie in Polnisch-Oberösterreich, Kreisleiter Bg. Gütler. Das Deutsch-Polnische Polnisch-Oberösterreichs war durch den Hauptgeschäftsführer des Deutschen Volksbundes Dr. Ullig und andere führende Persönlichkeiten vertreten. Das gesamte Parkett und die übrigen Ränge waren durchweg von deutschen Theater-Mitgliedern und Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft besetzt. Vor dem reifen Anbetrachten des gesamten Staatstheater Grünberg und sein Ensemble mit ihren Spitzenleistungen deutscher Schauspielkunst einen großen Erfolg feiern. Der von Alt zu Alt immer stärker werdende Beifall steigerte sich zum Schluß zu einer spontanen Begeisterung der Besucher. Immer wieder wählten sich die deutschen Künstler dem Publikum zeigen, um schließlich prächtige Blumensträußen in großer Zahl entgegen zu nehmen. In besonders eindrucksvoller Weise

brachte die deutsche Volksgemeinschaft ihren Dank und ihre Freude über das Gelingen zum Ausdruck. Die deutsche Jugend warf von den Parkettplätzen aus Blumensträuße auf die Bühne und überreichte den drei Hauptträgern der weltlichen Rollen, Käthe Dorsch, Marianne Hoppe und Hermine Römer, selbstgefertigte große Kränze, die in oberösterreichischen Trachten gekleidet waren. Staatsrat Grünberg erhielt zum Andenken ein Jubiläumskleinod mit oberösterreichischen Motiven überreicht. Der Vorsitzende des Deutschen Kulturverbandes und der Deutschen Theatergemeinde, Professor Dr. Sorul, überreichte gleichzeitig im Namen des oberösterreichischen Volkstheaters Staatsrat Grünberg einen großen Lorbeerzweig mit roten Sprachbändern. Im Anschluss an die Aufführung fand im Hause des deutschen Generalkonsuls in Ehren der Berliner Gäste ein Empfang statt. Am Montagmorgen verließen die deutschen Künstler Katowice zur Rückreise nach Berlin. — Das Katowitzer Schauspiel des Preussischen Staatsschauspiels gestaltete sich somit neben dem künstlerischen und kulturellen Erlebnis für das oberösterreichische Deutsch-Polnische ein gesellschaftliches, künstlerisches und kulturpolitisches Ereignis, das um so höher zu bewerten ist, als es das erste dieser Art in Polnisch-Oberösterreich war.

* (Eine Gemeinde will keine Steuern erheben.) Entgegen einer Empfehlung des Kreislandtschuh hat die Gemeindevertretung von Timmenborn es abgelehnt, eine Schenksteuer und eine Wegabgabe zu erheben, weil in der Gemeindekasse noch genug ist. Eine glückliche Gemeinde!

* (Schwere Stürme über Oberösterreich.) In der Nacht zum Sonnabend und am Sonnabend selbst wurden große Gebiete Polens von orkanartigen Stürmen heimgesucht. Die verursachten Schäden sind außerordentlich groß. Aus allen Gebieten, aber die die Stürme hinweggingen, werden die Verunstaltungen zahlreicher Häuser und gewaltige Bruchstücke in den Wäldern gemeldet.

— Lieber Oberösterreich, glückselig am Sonnabend schwere Stürme hinweg, die die zerstört beträchtlichen Schäden anrichteten. Besonders stark wurde der Kreis Opole getroffen. Zahlreiche Bäume wurden umgeworfen, so daß in wichtigeren Druckschriften die Telefonverbindung und die Stromzufuhr unterbrochen war. Zwischen Pleß und Jankowitz beschädigte der Orkan eine Eisenbahnbrücke; der Verkehr war auf dieser Strecke kurze Zeit unterbrochen. In den frühen Morgenstunden kam auf der beschädigten Brücke ein Personenzug zur Entgleisung, doch ging der Unfall glücklicherweise ohne starke Folgen aus. In den Wäldern und auf den Anhöhen wurden Bäume entwurzelt.

* (Wer wurde Millionär?) In der vierten Riege der 40. Polnischen Staatslotterie fiel der Hauptgewinn von einer Million Hlotz auf das Los Nr. 1270. Millitärer Millionär ist jedoch seiner der Spieler geworden. Das Los war in Viertel aufgeteilt. Ein Viertel hatte in Madia in Wroclaw als Preis bei einem Sportwettkampf erzwungen. Da er nicht auf einen Gewinn hoffte, hat er seinen Gewinn Kameraden verschrieben, einen einzigen Gewinn mit ihnen zu teilen. Ob er aus sein Versprechen halten wird, bleibt abzuwarten. Das zweite Viertel haben zeitlich Gläubiger aus Madia und Glogow gemeinsam geteilt. Auch das dritte Viertel wurde in Madia geteilt, und zwar von einer Frau. Das letzte Viertel schließlich gehört einer Einwohnerin von Tsching.

* (Was zum Wasen.) Der Oberbischöfliche Nikolai hatte schon vor längerer Zeit beim Verabschieden in Pleß einen Grenzaustritt beantragt. Als sich der Mann den dieser Tage erhaltenen Grenzaustritt näher ansah, mußte er laut auslachen, wurde ihm doch darauf festgestellt, daß der Grenzaustritt bis zum 31. Februar 1938 gültig ist.

* (Kein ungarisches Konsulat in Katowice.) Das seit einigen Jahren bestehende königliche ungarische Ehrenkonsulat in Katowice ist aufgehoben und dem Konsulat in Krakau angeschlossen worden.

* (Tollkühn überfahren.) Als der 60jährige Paul Ehrenfeld in Sohrau losfuhr, wurde er beim Überqueren der Straße von einem Personnamo angefahren. Er erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. Im Krankenhaus starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

* (Wort in Wroclaw.) Am Montag wurde die letzte 22jährige Ehrenarbeiterin Gertraud Sobotta aus Schönwald an der alten Warte auf der Schönwalder Straße bei Wroclaw hinter einem Gartenhaus tot aufgefunden. Es liegt ungewiss, ob es sich um Selbstmord oder um einen mit einem starken Messer geführten Schuß am Hals aus. Neben der Toten lag ihr Fahrrad. Von dem Mörder steht noch keine Spur.

***(Wieviel Raubfahnder hat Polen?)** Am 1. Januar 1938 zählte Polen 861116 Raubfahnder gegenuber 677404 am 1. Januar 1937 und 491833 am 1. Januar 1936. Im Laufe von zwei Jahren hat sich demnach die Zahl der Raubfahnder um 369283 erhoht.

***(Schrecklicher Tod eines Landwirtes und dem Kreise Rybnik.)** Einem landl. lichen Tod starb der Landwirt Gubrows in Rybnik, Kreis Rybnik. Um die Nacht vor betrachtigen Osten zu schneen, hatte er mehrere Fagelkorn auf seinem Feldern aufgesch. Als er mehrere Tage darauf die Fageln besichtigte, erkrankte er in der einen von ihnen einen Hund. Beim Versuch, das Tier zu berufen, wurde der Landwirt von ihm geissen. Obwohl Gubrows infolge des Hundebisses schwer erkrankte, wurde kein Arzt hinzugezogen. Die Krankheit verschlimmerte sich immer mehr, und schliesslich wachte der Landwirt unter erschwerlichen Qualen auf. Die Wiederbelebung hat ergebnislos, doch der Hund folgebildig war. Der katastrophale Tod des Mannes hat auf seine Frau so schwer eingewirkt, dass sie gleichfalls demnast erkrankt ist.

***(Schitterter Kampf mit modifizierten Raubern.)** Am Sonnabend abend wurde in Olszowa Gasse ein brutaler Raubfall verurteilt. Ein modifizierter Raubtrupp mit vorgeschalteten Revolver in den Hosen der Frau Marie Kalliger auf der Grenzstrasse ein, drohte der allein anwesenden Wirtin mit Gewalt und forderte die Herausgabe des gesamten Geldes. Die Frau, die um ihr Leben bangte, war gerade dabei, dem Rauber die Babrtaffe auszuliefern, als ein kleiner Mannchen den Raubler betrat. Der Raubler richtete aus die Waffe auf das Kind und forderte es auf, abzugeben, doch das Mannchen schrie erschreckt auf und lief, laut um Hilfe rufend, auf die Strasse. Der Rauber schickte sofort auf das Kind, ohne zu treffen, und schickte dann. Er konnte trotz sofort aufgeregtem Beistand entkommen. — Ein weiterer Raubfall ereignete sich in Weiskolle, Kreis Biala. Am Freitag, gegen 22 Uhr, kamen zwei Mannchen in die Wohnung des Landwirts Herrmann. Der allein anwesende 26jahrige Sohn des Landwirts schickte die Tare, wurde aber im selben Augenblick von den beiden Raubern angegriffen, die schliesslich in das Zimmer eintraten, in welchem Herrmann sein Geld aufbewahrt. Obwohl der junge Mann mit Revolver bedroht wurde, legte er sich zu Wehr. Er konnte den einen der Raubler mit einem Schuss nicht abtun und griff dann den zweiten Rauber an, der ausserdem das Geld entzogen und darauf Herrmann zu erschweeren versuchte. Gleich darauf griff auch der zweite Rauber wieder in den Kampf ein, und es kam zu einem heftigen Handgemach, in dem der Landwirtssohn die Oberhand erhielt. Er konnte die beiden Rauber aus der Wohnung hinaustragen und rief dann um Hilfe, worauf die Wirtin schickte. Sie konnte noch nicht ermittelt werden.

Bermutlich der gleiche Raubfall hat eine Stunde spater noch einen weiteren Raubfall in Olszowa Gasse verurteilt. Gegen 20 Uhr drang in den Hof der Frau Rosalie Wachreck auf der ul. Railna 82 ein modifizierter Raubtrupp mit vorgeschalteten Revolver ein und forderte die Inhaberin, sowie die anwesenden Rauber auf, die Hande zu heben und sich mit dem Gesicht zum Wand zu stellen. Frau Wachreck lief sich jedoch nicht einschleichen, sondern ergriff eine Dienstliche und schenkte sie auf den Raubler. Im selben Augenblick schickte der Rauber und traf Frau Wachreck in die rechte Schulter. Dann ergriff er die Wirtin. Obwohl die Polizei sofort verständigt wurde, konnte der Rauber noch nicht festgenommen werden. Er ist etwa 20 Jahre alt, 1,60 Meter hoch, trägt einen dunklen Anzug, eine Wallenmütze und eine Mantel.

***(Raubmörder erkrankte sich.)** Die Polizei in Krakau nahm einen 18jahrigen Dieb und Mörder in eine Heilanstalt ein. Dort verurteilte der junge Wladimir Olszowski, indem er sich erkrankte. Nachforschungen ergaben, dass der junge Olszowski einen Raubmord begangen hat, der er hat auf der Hauptstrasse zwischen Rybnik und Krakau einen Raubler erschlagen, indem er ihm mit einer Art den Schickel spaltete. Danach schickte den Ermordeten im laublosen Wagnis liegend auf. Mörder ist fast 180cm hoch, der jugendliche Mörder von seinem Opfer kann erdet haben. Das Verbrechen hat die gerichtliche Aufregung hervorgerufen.

***(Stawski erhielt weitere 5 Jahre Gefangnis.)** Der Hochkapler und Grobsträger Stawski ist karalich vom Obergewer Strafgericht wegen verschiedener Verbrechen, Führung eines falschen Namens und anderer Verbrechen zu fünf Jahren Gefangnis verurteilt worden. Schon am Tage nach dieser Verurteilung wurde der „Konstruktionstechniker“ der Strafschichte nach Stral gebracht, wo er sich wegen weiterer Verbrechen und Aufbruch aus dem Gefangnis verurteilt wurde. Gleich nach seiner Ankunft in Stral meldete er sich krank, wurde aber nach einigen Tagen vom Gerichtsurat für verhandlungsfähig erklärt. Nach mehrmaliger Verhandlung wurde er wegen verschiedener Verbrechen und Aufbruch aus dem Gefangnis zu weiteren fünf Jahren Gefangnis verurteilt. Somit ist der gefahrliche Verbrecher vorläufig für 10 Jahre gefanglich gemacht. Damit sind aber die Vorkehrungen Stawski noch nicht erschöpfend. Er wird sich in der kommenden Zeit noch vor dem Strafgericht in Bendorf zu verantworten haben, weil er auch dort verschiedene Verbrechen ausgeführt hat.

***(Zum Tode durch den Strang verurteilt.)** Das Strafgericht in Lublin verurteilte den 22jahrigen Olszowski wegen Tode durch den Strang. Am November 1937 hatte er in der Krakauer Vorstadt Lublin einen 20jahrigen Brandstifter Jachal auf offener Strasse mit einem Raubmesser ermordet, weil diese ihn verletzten wollte.

***(Raub, 1. Februar.)** Am Montag, 7. Februar, um 20 Uhr, wird in der Tanzhalle der Privatbank die Oper „Das Nachspiel von Oranien“ von Kruger vom Olszowski Raubtheater aufgeführt. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

18 Tote unter den Trammern einer italienischen Pulverfabrik.

Am 31. Januar. Nachdem erst der einzigen Tag die Explosionskatastrophe in dem italienischen Laboratorium von Belfino bei Bari und in dem Olszowski-Konzern in der Werkstatt ankommen waren, wird erneut von einem furchtbaren Explosionsunglück berichtet, das sich in der 60 Kilometer südlich von Rom gelegenen großen Pulverfabrik Segni am Sonnabendmorgen ereignete. Die von mehreren Tote mitgeteilt wird, erfolgte in der Pulverfabrik um 1/8 Uhr morgens eine Explosion, die zwei Arbeiterleben wader eine weitere bedenkend in diese Katastrophe fahrt, die einen ausgebreiteten Brand hervorrief. 18 Personen sollen dabei ums Leben gekommen sein. Die Zahl der Verwundenen soll 200 betragen, von denen sich nur noch sieben im Krankenhaus befinden sollen. Die Ursache Segni hat keinen ersichtlichen Schaden genommen. Aus Rom ist der ganze Automobilapparat mit Rüstungsmanuskripten und Polizei sofort zur Hilfeleistung aufgeboten worden. Der Tod von Italien hat in der Weltstadt der Politik und des italienischen Widerstandes Wohlstand nach der Explosion die Unschickliche schickte und die Verwundenen in den Krankenhäusern schickte. Die Bergungsarbeiten sind mit Eile begonnen alle Kräfte im vollen Gange, so dass in einem Teil der Pulverfabrik bereits Mitte dieser Woche die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte.

Ein Wort für unsere Zeit.
Ein aus vollkommen Gesundheit und glücklicher Organisation hervorgegangenes ruhiges und hirtliches Temperament, ein klarer, lebhafter einladender und richtig fassbarer Vortrag, ein geschickter, feiner Wille und demnach ein gutes Orchester, dies sind Voraussetzungen, die kein Kunstwerk ohne sie ausführen kann. — Chopinbauer.

Einem Schissel verurteilt.
Auf der Hauptstrasse des Olszowski Strafgerichts sah der 36 Jahre alte Olszowski, ein demnastiger Dieb, unter der Auflage des Werderrichts, dass er sich für verurteilter Strafe. Während der Gerichtsverhandlung hatte er sich dem Gerichtsurat zu fluchen verurteilt, indem er mit dem Kopf eine Schickel einschickte und dem Richter des Olszowski Strafen wuhte. Nachher verurteilte er im Gefangnis verschiedene Gegenstände, z. B. einen Schissel, den er nach dem Tode des Olszowski sah. Das Gericht fand Olszowski des Verbrechen schuldig und verurteilte ihn zu vier Jahren Gefangnis.

Es schickt sich nicht
bei geistlichen Predigten, vor anderen anzufachen, und dies gilt nicht nur als eine ungehörigkeit, sondern unter Umständen auch als eine schwere Verletzung. Anders bei den Fällen von Gewalt in der Strafe. Dort gilt das Anzefachen als eine geistliche Verletzung und als ein Zeichen hoher, geistlicher Verehrung.

Überglauze in der Küche.
In früheren Jahren schick man einzelnen Speisen eine besondere Ehreung zu. Besonders Gemütskräftige sollten Ehrerkeit erzeugen und das Gedächtnis stärken. Schmeckstoffe galt als ein Mittel gegen die Falschheit. Die meisten Tischen sollten von trefflichen Gerichten auf dem Tisch stehen sein; die Arbeiter jedoch sollten auf den Tisch von Landwirtschickeln faher bevorzugen. Schickstoffe wurde allgemein für schicklich gehalten, vor allem sollte es warm machen. Dem Olszowski nahm man nach, dass er dem Olszowski Tischchen nahm. Diese sollten das Olszowski verdrängen und demnach die Trunkenheit locken. Granaatstein, meinte man, erzeugen Liebe, Gagebetten begangen das.

Surkiges Mierel. Im Theater.

Ein Theaterbesucher wurde durch eine schickliche Unterhaltung in der Küche hinter seinen Tisch schick. „Schickliche Olszowski“, sagte er schicklich, „ich schicklich, aber wir können kein Brot bezahlen.“ „Olszowski“, erwiderte der Schickler, „geht Sie denn einwas an, was ich meiner Frau erhalte.“

Vergleich.
„Vor wegen Weisheit angefangen.“
„Ich die nicht erachtet“, erwiderte er vor dem Weisheitler, „ich erachte, wenn ich Weisheit bekomme, aber ich die erachtet.“
„Gehen Sie sich mit seine Hände an“, sagte der Richter an dem Weisheitler.
Der Weisheitler schick sich die Hände des Angeklagten und meinte dann:
„Der Richter, der alle Olszowski seit Jahren seine Arbeit angefangen haben — seine Hände sind genau so weich wie meine.“

Der schreckliche Junge.
Olszowski: „Ich habe, du kennst jetzt schicklichen, Todde?“
Schickler: „Ja, Olszowski. Du kennst.“
Olszowski: „Ja, die kennst du kennst.“
Schickler: „Bater sagst schicklich, du kennst deine Liebe Rot, den Kopf aber Weisheit zu halten.“

Ein Zufall.
Der Arzt hat die Rechnung geschickt, und der Patient schickt einen Schick. Drei Tage spater rief der Arzt bei dem Patienten an:
„Der Patient ist zurückgekommen.“
Der Patient antwortete schicklich: „Es ein Zufall! Die Krankheit auch!“

Der Mutter Rat.
Marianne war verliebt, ihre Mutter war dagegen.
„Er ist nicht — er hat nicht — darauf wird nicht!“
Marianne seufzte:
„Er will mir die Erde zu Fühen legen!“
Die Mutter:
„Ehe hast du genug unter den Fühen — was du brauchst, ist ein Ding über dem Kopf!“

„Stimmt es, Herr Doktor, dass die verheirateten Mannchen länger leben als die unverheirateten?“
„Ungeheuerheiten — es kommt ihnen nur so vor!“

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 6. Februar 1938:
Vormittags 9 Uhr: Polnischer Gottesdienst.
Vorher: Abendmahl.

Umsonst erhält jeder einen Preis!

Um die breitesten Volksschichten mit unserem epochemachenden Werk „NOWOCZESNY LEKARZ DOMOWY“ bekanntzumachen, haben wir eine ganze Reihe Preise für die richtige Lösung des untenangeführten Rätsels ausgesetzt. Ausserdem kann jeder nach unseren Wettbewerbsbestimmungen GANZ UMSONST

wertvolle Preise erhalten, z. B.: Nähmaschinen, Radio-Apparate, Herren- und Damen-Fahrräder, Koffer-Grammophone, Foto-Apparate, Geigen und Mandolinen, Tischwäse, Leinwand (je 17 Meter), Anzugstoffe (je 3 Meter), Seide für Kleider (je 4 Meter), Steppdecken sowie eine grosse Menge anderer wertvoller Preise wie wertvolle literarische Werke.

A-b-i-m-ch-d-s-L-b-n-s-s-

Die Striche sind durch Buchstaben zu ersetzen, so dass man ein allgemein bekanntes Sprichwort erhält.
Nutzt die nur einmalige Gelegenheit! Kein Risiko! — Missetrag ausgeschlossen. Jeder erhält einen Preis.

Die Antwort ist auf einer Postkarte deutlich und leserlich mit genauer Anschrift des Absenders zu richten an:
Powszechna Wydawnictwo Popularno-Naukowe,
Lódz, ul. Al. Kosciuszki 26/6

Wir bitten auf die Adresse genauestens zu achten, damit unsere verehrten Kunden der Preise nicht verlustig gehen.

Abreib-Kalender

sind in grosser Auswahl vorrätig.
BUCHHANDLUNG HUNOLD.

Schott's Meßbuch

(Jubiläum Ausgabe)
hält vorrätig
BUCHHANDLUNG HUNOLD.

Violin-, Gitarre- und Mandolinen-Saiten

sind vorrätig.
Buchhandlung Hunold.

Auch Sie brauchen

DRUCKSACHEN

zu
ausserst billigsten Preisen:
Rechnungen, Quittungen
Couverts, Einladungen
Geburtsanzeigen, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Todes-Anzeigen
Plakate, Visitenkarten
Mahnbriefe, Zahlungsbe-fehle, Cirkulare, Postkarten
Alle Drucksachen bestellen Sie am vorteilhaftesten bei uns.
P. HUNOLD/ZORY
BUCHDRUCKEREI